

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Bestellgeld; durch andere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einbaltige Zeitzeile oder deren Raum 30 Pfg., im Restmetel 75 Pfg., Schriftanzeigen und Nachweilungen 20 Pfg. mehr. Platzverdrängung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags.

Nr 107

Mittwoch den 8. Mai 1918

44. Jahrg.

## Deutsch-türkischer Erfolg in Palästina

### Frieden mit Rumänien

Das umfangreiche Vertragswerk mit Rumänien ist nunmehr zum Abschluss gekommen und der Frieden von Bukarest unterzeichnet worden. Damit ist die Friedensfront im ganzen Osten endgültig hergestellt worden, denn auch die Vorgänge in der Ukraine haben zu keiner Erschütterung, sondern allem Anschein nach zu einer Festigung des Friedens geführt. Allerdings haben die in der Ukraine unter militärischen Gesichtspunkten vorläufig beschlossenen, und auch in Rumänien wird erst ein späterer Termin die militärische Räumung des von uns besetzten Landes bestimmen.

Der Friedensschluss mit Rumänien leitet eine neue Epoche der gesamten Balkanpolitik ein. Die richtige Wertung des Vertragsabchlusses zeigt ein Rückblick auf den status quo ante. Neben Russland war besonders Österreich-Ungarn Vorkämpfer auf dem Balkan und damit auch in Rumänien. Die deutsche Waffenleistung hat die deutschen Interessen neben die Österreich-Ungarns gestellt, und Russland ist als Balkanmacht ausgeschlossen. Während nun aber für unsere Verbündeten, Österreich-Ungarn und besonders Bulgarien, territoriale Fragen ausschlaggebend waren, wiewohl uns unsere geographische Lage und unsere wirtschaftlichen Interessen in gleichem Maße auf das wirtschaftlich-politische Gebiet. Somit Rumänien nunmehr innerhalb der Wirtschaft und Politik Mitteleuropas gehalten werden, so müßte seine Schwächung und Kränkung vermieden werden. Rumänien konnte andererseits nicht beanspruchen, daß der Verrat seiner Regierung ungesühnt bleibt. Im Frieden von Bukarest, im Jahre 1913, hatte es sich durch seinen Mißtrauen gegen Bulgarien dessen tödliche Feindschaft zugezogen. Bulgarien forderte jetzt die ganze Dobrußa, die bis zum Jahre 1878 ihm gehörte und auch vorwiegend von Bulgaren bewohnt war. Diesen Forderungen konnte sich Deutschland nicht widersetzen, aber es hat dafür gesorgt, daß den Rumänen die Ausfuhr über Konstantin erhalten geblieben ist. Österreich-Ungarn glaubte, nach den Erfahrungen mit Rumänien nicht auf eine strategische Sicherung gegenüber Rumänien verzichten zu können, und es wollte diese Sicherung auch hinsichtlich der Donauschifffahrt. In dem Vertrag hat seine Ansprüche auf das wirtschaftliche Gebiet beschränkt, war es klar, daß es bei seinen außerordentlichen Kriegesleistungen den Börsenanteil aus dem Wirtschaftskreislauf ziehen mußte. Für unseren Wiederaufbau und für die künftige Unabhängigkeit Deutschlands von der überzähligen Öl- und Getreidezufuhr ist das Wirtschaftskreislauf mit Rumänien für uns von größter Bedeutung, und es ist auch nur zu billigen, daß man Österreich-Ungarn, das die Zugangswege zu Rumänien beherrschte, ebenso wie Rumänien selbst an dem Wohlstand interessiert hat.

Der Friedensschluss hat aber auch noch eine besondere Bedeutung für den Vierbünd. Koalitionskrieges spielen meistens bei einem Friedensschluss damit zu enden, daß die bisherigen Verbündeten sich entziehen. Wir wollen nicht verhehlen, daß auch innerhalb des Vierbündes sich narzengemüht Schwierigkeiten ergeben haben, aber sie sind in letzter Stunde gerade durch die vermittelnde Tätigkeit Deutschlands auf ein Mindestmaß herabgedrückt worden, das jeden ersten Konflikt ausschließt. Die endgültige Regelung in der Nord-Dobrußa sowie auch in dem Vorlande von Adrianopel wird noch der Zukunft vorbehalten bleiben. Aber im ganzen leitet der Bukarester Friedensschluss nicht nur eine neue Balkanordnung ein, sondern er befestigt auch die Wassergemeinschaft der vier Bundesstaaten.

### Der Weltkrieg.

Kein deutscher Friedensföder!

Entschieden aus Berlin gemeldet: Die aus Amsterdam verbreitete Meldung englischer Blätter, wonach ein Holländer im Auftrage des Staatssekretärs von

### Der deutsche Heeresbericht

Berlin, 7. Mai. (Großes Hauptquartier.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Am den Kampfzonen war die Artillerietätigkeit in den Morgenstunden lebhaft. Tagsüber blieb sie meist gering.

Am dem Vorläufer der 2. us scheiteren Vorstöße englischer Kompanien. Zwischen Ancre und Somme setzte der Feind Anstöße zu nachlässigen Angriffen an.

Weiterwärts der Straße Gossy-Brah konnten sie unsere vorderen Linien erreichen. Im übrigen brach ihr zweimaliger Ansturm schon vor unseren Posten verlustreich zusammen. Der Artilleriekampf hielt hier bis Tagesanbruch an.

Echtlich von Brimont stießen Sturmabteilungen über den Aisne-Kanal in die feindliche Stellung bei Courcy vor und brachten Gefangene zurück.

Am den übrigen Fronten vereinzelte Vorstoßgefechte.

**Osten.**

In den Hafenanlagen von Mariupol wurden vier durch russische Schiffe beschossen.

**Mazedonische Front.**

Starke englische Abteilungen griffen gestern abend bulgarische Stellungen südlich vom Dobranke an. Sie wurden abgewiesen.

**Asiatischer Kriegsschauplatz.**

Der Vorstoß englischer Brigaden von Jericho aus über den Jordan nach Osten und Nordosten ist zum Scheitern gebracht worden. Nach erbitterten fünfstündigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Teile deutscher Truppen haben sich hierbei an der Seite ihrer türkischen Kameraden hervorgetan. Die dem Engländer abgenommene Beute ist erheblich.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (B. L. A.)

**16 500 Tonnen versenkt**

Berlin, 7. Mai. (Mittl.) In der Westküste Englands neuerdings versenkt:

16 500 Brutto-Registertonnen.

Sämtliche Schiffe waren zerstört. Einer der Dampfer wurde aus stark gesichertem Gebiet herausgeschossen. Der U-Boot des Admiralsabtes der Marine.

**Frankösischer Auffassung.**

Paris, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Agence Havas berichtet, daß die heftige Eskorte als beendet angesehen werden kann. Die Deutschen seien jetzt hart in der Minderheit; ihnen standen 2 1/2 Millionen Mann der Alliierten gegenüber. Es sei den Deutschen nur gelungen, die Front um 25 Kilometer zu verlängern.

**Lloyd George ist voller Zuversicht.**

Amsterdam, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus London wird gemeldet: Lloyd George erklärte am Sonntag, daß er von der Front den besten Eindruck mitgebracht habe und daß er nach Rücksprache mit den Generalen Foch, Pershing und Haig mit diesen voller Zuversicht sei.

**Friedensbestrebungen?**

Amsterdam, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Holländische Blätter melden, daß sich zuletzt eine hoffnungsvolle diplomatische Versöhnlichkeit in England befindet, um Friedensanbahnungen zu versuchen. Auch ein anderer Diplomat eines anderen neutralen Staates soll zu dem gleichen Zweck nach London unterwegs sein. Beide wollen der Entente klar machen, daß es unangeht, die militärischen Geheul notwendig ist, den Zentralmächten mit einem Friedensorschlag zu kommen.

**Amerika will weiter kämpfen.**

Amsterdam, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus dem Post erklären holländische Blätter: Die Vereinigten Staaten von Nordamerika bereiten sich für einen nachfolgenden Winterfeldzug vor. Wilson erklärt, daß Amerika so lange Truppen nach Europa senden werde, bis Deutschland endgültig besieg ist.

**Ein neuer amerikanischer Kriegskredit.**

Rotterdam, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Washington wird gemeldet: Kriegsmittler Baker teilte mit, daß ein neuer Kredit in Höhe von 15 Millionen Dollars für Kriegszwecke bewilligt worden ist.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

Abblmann einer hochgestellten Persönlichkeit der englischen Regierung bestimmte Friedensverhältnisse gemacht habe, beruht auf völlig freier Erfindung. Die an die Meldung geknüpften Schlussfolgerungen der englischen Presse erliegen sich dadurch von selbst.

**Friedensstimmen in Frankreich.**

In der „Humanité“ verlangt Renaudel von der Entente die Befreiung praktisch durchführbarer Kriegsziele. Die Entente dürfe sich nicht vorwerfen lassen, wegen eines Laubfenzens am Rhein den Krieg vorzuziehen, da dies Frankreich geringfügig bei gegenüber der Sicherheit der künftigen Generationen. Renaudel hofft, daß die französischen Staatsmänner einen Kakt finden, der, da ein erzwungener Frieden noch in weiter Ferne liege, einen gerechten Frieden sofort verwirkliche.

### Die Kämpfe im Westen

Der deutsche Abendbericht besagt: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen noch folgende Meldungen vor:

**Verheerende Feindesverluste.**

Aus Berlin wird gemeldet: Die zum größten Teile marschfähigen deutschen Bewandern aus den Gefechten der letzten Tage bestätigen übereinstimmend die schrecklichen Verluste des Feindes. Besonders die hartnäckig wiederholten vergeblichen Gegenangriffe der Franzosen haben diese juchhabenden Opfer an Toten und Verwundenen gelöst. Die größtenteils noch zwischen den beiden Fronten liegen. Besonders auffallend ist es, daß die Deutschen in Flandern fast nur noch mit Franzosen und nur selten mit Engländern zu kämpfen hatten, was mit Recht auf die gemaltigen Verluste zurückgeführt wird, die die Engländer im Verlauf der deutschen Offensive erlitten haben. Die französischen Verbündeten, die auf der gleichen Frontenabschnitte in gleicher Weise wie die deutschen gepflegt wurden, belästigen ebenfalls die Angaben der deutschen Soldaten über die verheerenden Verluste ihrer besten Angriffstruppen bei den immer wieder angelegten Sturmversuchen. Die französischen Divisionen wurden in aufeinandergezwungenen durch ruhende englische Regimenter hindurch an den gefährlichsten Teil der Front geworfen, den die Engländer nicht zu halten vermochten. Schon vor ihrer Einsetzung, bei der Veranschlagung wurden sie von dem Feuer der deutschen Batterien empfangen, während die Engländer zehn oder zwanzig Kilometer rückwärts in Ruhe lagen und sich nicht im mindesten um die in vorderer Linie geschiedenen Franzosen kümmerten. Stellenweise wurden die französischen Truppen während des Vormarsches von den Engländern mit bösenhässlichen Kurzen beschießt. Die Erschütterung der tapferen französischen Soldaten gegen die britischen Bundesgenossen ist inselgehehen sehr groß.

**Vergrößerung des holländischen Überschwemmungsgebietes?**

Der „Dafeler Unzeiger“ meldet: Italienische Blätter behaupten, daß die französische Heeresleitung den Beschluß gefaßt hat, den Fall des notwendig werdenden Rückzuges von Oern, das ganze Gebiet von Burnes und Düntingen durch Überschwemmung zu sichern. Das Doleer Blatt schreibt hierzu: Bis jetzt ist bekanntlich nur das Gebiet nördlich der Oer und des Oer-Kanals überschwemmt. Bei der tiefen Lage des ganzen Gebietes, das durchschnittlich 2-5 Meter unter Meereshöhe liegt, sind weitere Überschwemmungen erheblicher Ausdehnung tatsächlich denkbar. Ob sie jedoch militärisch die erhoffte Bedeutung haben, ist sehr zweifelhaft, da nur wenig weiter westlich das Dögelgebiet sich bis unmittelbar an die Küste erstreckt.

**Oern ein geographischer Begriff.**

Die „Schweiz. Den.-Inform.“ berichtet aus Paris: „Journal des Debats“ schreibt: Das Bestreben der Deutschen ist klar: Oern solle besetzt werden. Oern ist aber nicht mehr als ein geographischer Begriff. Es knüpft sich wohl große Erinnerungen an diesen Ort, aber die Stunde gehört nicht den Erinnerungen, sondern der militärischen Notwendigkeit. — Hierzu bemerken die „Neuen Zürcher Nachrichten“, es sei doch auffallend, wie anhebend man nun öffentlich auf beiden der Entente Oern hinzustellen verhalte.



**Ausgaben.**  
 Nach der Aufhebung der Angelegenheit an bestimmt vorgeschriebenen Tagen über Klagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Donnerstag den 9. Mai (Himmelfahrt).**  
 Es predigen:  
 Dom. Vormittag 10 Uhr: Diak. Mutke.  
 Stadt. Vormittag 10 Uhr: Pastor Werther.  
 Im Anschluß Besuche und heiliges Abendmahl.  
 Ann. Pastor Werther.  
 Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Bött.  
 Im Anschluß Besuche und heiliges Abendmahl.  
 Altenburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Kragenstein.  
 Meuschan. Vormittags 8 Uhr: Pastor Kragenstein.

Für die anlässlich unserer Vermählung in so zahlreichem Masse erwiesenen Aufmerksamkeiten ist es uns zur hiedurch möglich, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.  
 Merseburg, 7. Mai 1918.

**J. Freund und Frau**  
 Elise geb. Friedemann  
 nebst Eltern.

Für die zu unserer Verlobung so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen hiedurch unsern herzlichsten Dank  
 Merseburg, 7. Mai 1918.

**Elisabeth Friedemann**  
**Otto Gottschalk.**

**Todes-Anzeige.**  
 Gestern nachm. 3 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit Gebuld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante:  
**Frau Marie Ingber**  
 geb. Kroschl  
 im Alter von 45 Jahren.  
 Oberbeuna, 7. Mai 1918.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Ingber**  
 nebst Andern.  
 Die Beerdigung findet Donnerstag 3 Uhr statt.

**Ausgabe der Butter**  
 am Sonnabend den 11. Mai 1918.  
 Ausgabe der Marken bis Donnerstagsabend.

Es werden ausgeteilt: auf jede Preisfettmarke 40 gr Butter zum Preise von 25 Pfg. und auf jede Zufuhrfettmarke (mit dem roten Aufdruck K 8 und G) 40 gr Butter zum Preise von 31 Pfg.

Merseburg, den 6. Mai 1918.  
 Das städtische Lebensmittelamt.  
 L. A. H. 1295/18.

**Leere Marmeladenlächer,**  
 das Stück zu 1,50 Mk., werden in der städtischen Lebensmittelverteilungsstelle, Str. Ritterstraße Nr. 5, abgegeben.  
 Merseburg, den 6. Mai 1918.  
 Das städtische Lebensmittelamt.  
 L. A. H. 1297/18

**Gewandte Dame,**  
 ihre Schreibmaschine und Kurzschiff beehrt für die städtische Sparteile gelocht.  
 Schriftliche Angebote an den Magistrat der Stadt Merseburg.  
 1. 654/18.

**Kinderwagen**  
 wenig gebraucht, mit Bereifung, weih ich zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.



**Danksagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtigster Anteilnahme an unserem schweren Schmerze anlässlich des Heldentodes unseres lieben, braven Sohnes und Bruders, des

**Paul Trillhase**

Musketiärs  
 sagen wir allen nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Meuschan, den 7. Mai 1918.

In tiefer Trauer  
**Familie Trillhase.**



**Todes-Anzeige.**

Auf tiefste Erschütterung traf uns die unfassbare Nachricht, dass mein einziger, lieber, strebsamer und hoffnungsvoller Sohn, unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kanoniker

**Kurt Arnold**

im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre nach längeren schweren Kämpfen im Westen am 3. Mai den Heldentod erlitten hat.

Gross Corbetha, den 6. Mai 1918.

Im tiefsten Schmerze  
**Otto Arnold**  
 nebst allen Angehörigen.



Herzlichen Dank allen, die mir bei der Krankheit und Hinscheiden meines lieben, teuerstehenden Mannes hilfreich und tröstend zur Seite standen. Dank auch für die Beileidsbezeugungen und denen, die seinen Sarg mit Blumen schmückten. Dank dem hiesigen Landfurn-Bataillon, welches ihm das letzte Geleit zur Ruhestätte gab.

Merseburg, den 6. Mai 1918.

In aufragbarem Weh  
 die trauernde Gattin **Elsa Meier**  
 im Namen aller Hinterbliebenen.

Nun ruhe aus von allen Leiden,  
 Nun ruhe aus von allem Schmerz.  
 Nur wenige waren's der Lebensfreuden,  
 Die Dir vergönnt, Du treues Herz.  
 Des Feindes Viel gab Dir den Todesstoß,  
 Dann schwere Leiden, doch die Gebuld war groß.  
 Zufrieden, ein Heimatgrab zu finden,  
 Und daß ein Heim Du sonstest gründen,  
 Zufrieden, daß Dein Wunsch sich so erfüllte,  
 Schlummerst Du hinüber in himmlische Gefilde.  
 So schlaf denn wohl, wir werden Deiner nie vergessen,  
 Wer Dich gekannt, wird unsern Schmerz empfinden.

**3000 Mark**

auf ein Hausgrundstück, Feuerkasse 4100 Mk., 280 qm Garten, zum 1. Juli oder früher zu leihen gelocht.  
 Offerten unter „Hypotheke“ an die Exped. d. Bl.

**170 Stück gute Dachziegel**

verkauft  
 Anreistr. 6.  
**Gramophon mit Platten**  
 zu verkaufen  
 Neumarkt 19, Hinterhaus.

**Freiwillige Auktion.**

Sonnabend den 11. Mai d. Js., von vorm. 10 Uhr an, werde ich im Restaurant zum halben Mond hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern und zwar:  
 1 vierst. Küstwagen, 1 Automobil (zweif. u.), 1 Uhrmacherbohrmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Teigtelmaschine, 1 Wäschrolle, 1 Badtrog, 1 Sofa, 1 Gewehrschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode mit Glasanfsch., 1 Schreibtisch, 1 ocker Tisch, 6 Stühle, 1 Badstisch mit Marmorplatte, 1 Nachtkisch, 1 Lehnstuhl, 4 Spiegel, 1 Dingenputz, 2 Bettstellen mit Matratze, 1 Regulator, 2 Wanduhren, 1 Gramophon, 1 Schiefelanzücker, Kleiderkasten, verschiedene Haus- und Wirtschaftsgüter, sowie noch 1 Partie Bädererzeugnisse.  
 Im Auftrage:  
**Albert Frsake, Auktionator.**

**Wiesen-Verpachtung.**

Sonntag den 2. Mai, nachm. 4 Uhr, sollen die Wallendorfer Gemeinde- und Kirchewiesen im Galtshof des Herrn Siemlich d. selbst verpachtet werden.  
 Der Gemeinde-Vorstand,  
 Der Kirchen-Vorstand.

Piano zu leih. gelocht. Offert. um. F. S. 12 an die Exped. dieses Blattes.



Für die herzlichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem so schmerzlichen Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Trebnitz, den 7. Mai 1918.

**Gustav Rietzsch**  
 nebst Angehörigen.

**Fleischwarenverkauf auf der Freibank**

findet am 8. Mai 1918  
 vormittags von 8-9 Uhr auf die Ordnungsnummern 1501-1600  
 3-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30  
 statt. Merseburg, den 7. Mai 1918. L. A. 1. 616/18.

Das städtische Lebensmittelamt.

**Bierzig (40) Mrg. Blue-Wiesen**

verpachtet freihändig in einzelnen Teilen oder im ganzen

**Rittergut Jossen**

bei Merseburg.  
 Besichtigung nach Meldung jederzeit gestattet.  
 Anfragen sind zu richten an die Gutsverwaltung.

**Rote Kreuz-Lotterie**

Ziehung 6. — 11. Juni.  
 Hauptgew. 100000 M.  
 Lose für 8,40 Mark zu haben in der Kgl. Lotterie-Einnahme, Halleische Strasse 25.

**1 überzähl. Arbeitspferd**

(Sattelpferd) steht zum Verkauf Corbetha Nr. 28 bei Schönan.

**1 gutes Arbeitspferd**

(Däne) ist zu verkaufen Reitzgerstr. 30.

**Fahrrad mit Bereifung**

Marke „Neumann Germania“, ist zu verkaufen Reitzgerstr. 15.

**Entenbruteier**

hat abzugeben Reitzgerstr. 15.

**4 Bierwäskasten mit Karmäsen**

zu verkaufen  
 Ritzg. Weber, Halleische Str. 3.

**Eine ant. Wäpferode**

steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Grüner Sitz- und Liegewagen**

mit Gummitreifen billig zu verkaufen Ober-Altenburg 30, 1 Tr.

**1 1/2 jähr. Gärten-Fohlen**

steht zu verkaufen in Bößten Nr. 16.

**Großes Wasserfahrrad verkauft.**

Freude, Sand 22.

**Starker 2 rädiger Wagen**

billig zu verkaufen  
 Zinnenstr. 23.

**15 Stück neue Hamsterfallen**

zu verkaufen Köhrendorf Nr. 3.  
 Eine Wohnung (2 Stuben und Küche) ist an Eheleute möbliert zu vermieten und am 15. Mai zu beziehen. Preis 60 Mk.

Groß, Markt 16, 3 Tr.

**Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht**

an bestem Herrn zu vermieten  
 Sand 6, 2 Tr.

**Jung. ant. Wäsch u. nicht möbl. Zimmer**

oder Schlafst. in Bößten, Reuna ob. Merseburg. Offert. unter K A an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**

möglichst in der Nähe des Bahnhofs gelocht. Angeb. unter B H 336 an die Exped. d. Bl.

**Unständiger, älterer Mann**

sucht leere Stube.  
 Off. u. „Leuna“ an die Exp. d. Bl.

**Fräulein sucht möbliertes Zimmer**

lofirt oder 15. Mai.  
 Offerten unter 1 K D an die Expedition dieses Blattes.

**Ausgekämmtes Damenhaar**

kauft höchstbillig  
**Alfred Kluge,**  
 Bainsbrotstra. 8.

**Achtung!**

Table für alte  
**wollene Strampfläden**  
 No. 155 Mk., für Damen aus Metalle höchste Qualität.  
 Frau Irmisch, Johannstr. 16, 1. Etage genau auf die Hausnummer zu achten.







# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einchl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einblättrige Zeitzeile oder deren Raum 80 Pf., im Restemerkel 75 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorrat ohne Verbindlichkeit. Einlag der Anzeigen-Aannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr 107

Mittwoch den 8. Mai 1918

44. Jahrg.

## Deutsch-türkischer Erfolg in Palästina

### Frieden mit Rumänien

Das umfangreiche Vertragswerk mit Rumänien ist nunmehr zum Abschluß gekommen und der Frieden von Bukarest unterzeichnet worden. Damit ist die Friedensfrage im ganzen Osten endgültig hergestellt worden, denn auch die Vorgänge in der Ukraine haben zu keiner Erschütterung, sondern allem Anscheine nach zu einer Festigung des Ostfriedens geführt. Allerdings bleibt in der Ukraine unser militärisches Hilfswerk vorläufig bestehen, und auch in Rumänien wird erst ein späterer Termin die militärische Räumung des von uns besetzten Landes bestimmen.

Der Friedensschluß mit Rumänien leitet eine neue Epoche der gesamten Balkanpolitik ein. Die richtige Wertung des Vertragsabschlusses zeigt ein Rückblick auf den status quo ante. Neben Rußland war besonders Österreich-Ungarn Vormacht auf dem Balkan und damit auch in Rumänien. Die deutsche Waffenleistung hat die deutschen Interessen neben die Österreich-Ungarn gestellt, und Rußland ist als Balkanmacht ausgeschieden. Während nun aber für unsere Verbündeten, Österreich-Ungarn und besonders Bulgarien, territoriale Fragen ausfallend waren, wiesen uns unsere geographische Lage und unsere wirtschaftlichen Interessen in gleichem Maße auf das strategisch-politische Gebiet. Sollte demnächst künftig innerhalb der Wirtschaft und Politik Mitteleuropas gehalten werden, so müßte seine Schwächung und Kränkung vermieden werden. Rumänien konnte andererseits nicht beanspruchen, daß der Verrat seiner Regierung ungesühnt bliebe. Im Frieden von Bukarest, im Jahre 1913, hatte es sich durch seinen Rückstoß gegen Bulgarien dessen föhliche Feindschaft zugezogen. Bulgarien forderte jetzt die ganze Dobrußa, die bis zum Jahre 1878 ihm gehörte und auch vorwiegend von Bulgaren bewohnt war. Diesen Forderungen konnte sich Deutschland nicht widersetzen, aber es hat dafür gesorgt, daß den Rumänen die Ausfuhr ihrer Produkte erhalten bleibt.

### Der deutsche Heeresbericht

Berlin, 7. Mai. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Am den Kampffronten war die Artillerietätigkeit in den Morgenstunden lebhaft. Tagsüber blieb sie meist gering.

Auf dem Vorbu der Los scheiterten Vorstöße englischer Kompanien. Zwischen Ancre und Somme setzte der Feind Artillerie zu nächstem Angriff an.

Westwärts der Straße Gochy—Bray konnten sie unsere vorbereiteten Linien erreichen. Im übrigen brach ihr zweimaliger Angriff schon vor unseren Posten verlustreich zusammen. Der Artilleriekampf hielt hier bis Tagesanbruch an.

Südlich von Brimont trafen Sturmabteilungen über den Visne-Kanal in die feindliche Stellung bei Courcy vor und brachten Gefangene zurück.

An der übrigen Front vereinzelt Vorstoßgefechte.

#### Osten.

In den Saisenanlagen von Mariopol wurden wir durch russische Schiffe beschossen.

#### Mazedonische Front.

Starke englische Abteilungen griffen gestern abend bulgarische Stellungen südlich von Dojanica an. Sie wurden abgewiesen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Vorstoß englischer Brigaden von Perichow aus über den Vorbu nach Dichen und Artoisen ist zum Scheitern gebracht worden. Nach erbrachten fünfzigstündigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Teile deutscher Truppen haben sich hierbei an der Seite ihrer türkischen Kameraden hervorgetan. Die dem Engländer abgenommene Dente ist erheblich.

#### Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

(B. Z. V.)

\*

#### 16 500 Tonnen versenkt

Berlin, 7. Mai. (Ansch.) An der Westküste Englands neuerdings versenkt: 16 500 Brutto-Register-Tonnen. Sämtliche Schiffe waren siebelen. Einer der Dampfer wurde aus stark geschädigtem Geleitzug herausgeschossen. Der U-Boat des Admiralsstabes der Marine.

#### Französische Auffassung.

Paris, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) „Agence Havas“ berichtet, daß die deutsche Offensivlinie als beendet angesehen werden kann. Die Deutschen seien jetzt dort in der Minderzahl; ihnen ständen 2½ Millionen Mann der Alliierten gegenüber. Es sei den Deutschen nur gelungen, die Front um 25 Kilometer zu verlängern.

#### Lloyd George ist voller Zuversicht.

Amsterd., 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus London wird gemeldet: Lloyd George erklärte am Sonntag, daß er von der Front den besten Eindruck mitgebracht habe und daß er nach Rücksprache mit dem Generalen Foch, Verhaug und Saun mit diesen voller Zuversicht sei.

#### Friedensbeschreibungen?

Amsterd., 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Holländische Blätter melden, daß sich zurzeit eine hochstehende diplomatische Persönlichkeit in England befindet, um Friedensbedingungen zu verhandeln. Auch ein anderer Diplomat eines anderen neutralen Staates soll zu dem gleichen Zweck nach London unterwegs sein. Beide wollen der Entente klar machen, daß es angeht, die militärischen Lage heute notwendig sei, den Zentralmächten mit einem Friedensvorschlag zu kommen.

#### Amerika will weiter kämpfen.

Amsterd., 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus New York erfahren holländische Blätter: Die Vereinigten Staaten von Nordamerika bereiten sich für einen nochmaligen Winterfeldzug vor. Wilson erklärt, daß Amerika so lange Truppen nach Europa senden werde, bis Deutschland endgültig besetzt sei.

#### Ein neuer amerikanischer Kriegskredit.

Washington wird gemeldet: Kriegsminister Baker teilte mit, daß ein neuer Kredit in Höhe von 15 Millionen Dollars für Kriegszwecke bewilligt worden ist.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

Palästina in einer hochgestellten Persönlichkeit der englischen Regierung bestimmte Friedensbedingungen gemacht habe, beruht auf völlig freier Erfindung. Die an die Meldung geknüpften Schlußfolgerungen der englischen Presse erliegen sich dadurch von selbst.

#### Friedensstimmen in Frankreich.

In der „Humanité“ verlangt Renaudel von der Entente die Bekanntgabe praktisch durchführbarer Kriegsziele. Die Entente dürfe sich nicht vorwerfen lassen, wegen eines Pantheismus am Heie in den Krieg fortzusetzen, da dies Problem vorzugsweise sei gegenüber der Sicherheit der künftigen Generationen. Renaudel hofft, daß die französischen Staatsmänner einen Pakt finden, der, da ein erzwungener Friede noch in weiter Ferne liege, einen gerechten Frieden sofort verwirkliche.

### Die Kämpfe im Westen

Der deutsche Abendbericht besagt: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen noch folgende Meldungen vor:

#### Verheerende Feindverluste.

Aus Berlin wird gemeldet: Die zum größten Teile marschfähigen deutschen Verbundeten aus den Gefechten der letzten Tage befähigen überzähligen die letzten Verluste des Feindes. Besonders die hartnäckig wiederholten vergeblichen Gegenangriffe der Franzosen haben viele furchtbare Opfer an Toten und Verbundeten gekostet, die größtenteils noch zwischen den beiden Fronten liegen. Besonders auffallend ist es, daß die Deutschen in Flandern fast nur noch mit Franzosen und nur selten mit Engländern zu kämpfen hatten, was mit Recht auf die gewaltigen Verluste zurückgeführt wird, die die Engländer im Verlaufe der deutschen Offensiv erlitten haben. Die französischen Verbundeten, die auf der gleichen Frontensammelstelle in gleicher Weise wie die deutschen gepflegt wurden, befähigen ebenfalls die Angaben der deutschen Soldaten über die verheerenden Verluste ihrer besten Angriffstruppen bei den immer wieder angelegten Sturmversuchen. Die französischen Divisionen wurden in anstrengenden Gewaltmärschen durch ruhende englische Regimenter hindurch an den gefährlichsten Teil der Front geworfen, den die Engländer nicht zu halten vermochten. Schon vor ihrer Entsendung, bei der Verstärkung wurden sie von dem General der deutschen Batterien empfangen, während die Engländer zehn oder zwanzig Kilometer rückwärts in Ruhe lagen und sich nicht im mindesten um die in vorbestimmte Linie geschickten Franzosen kümmerten. Stellenweise wurden die französischen Truppen während des Vormarsches von den Engländern mit höflichen Burken begrüßt. Die Erbitterung der tapferen französischen Soldaten gegen die britischen Bundesgenossen ist infolgedessen sehr groß.

#### Vergrößerung des flandrischen Überschwemmungsgebietes?

Der „Valeur Anceier“ meldet: Stollenische Blätter bestreiten, daß die französische Seereschiebung der Besatzung für den Fall des notwendig werden Rückzuges von Oern, das ganze Gebiet von Furnes und Düntirchen durch Überschwemmung zu sichern. Das Valeur Blatt schreibt hierzu: Was sich in bekanntlich nur das Gebiet nördlich der Yver und des Yver-Kanals überzähmt. Bei der tiefen Lage des ganzen Gebietes, das durchschnittlich 3-5 Meter unter Meereshöhe liegt, sind weitere Überschwemmungen erheblicher Ausdehnung tatsächlich denkbar. Ob sie jedoch militärisch die erhoffte Bedeutung haben, ist sehr zweifelhaft, da nur wenig weiter westlich das Hügelgebiet sich bis unmittelbar an die Küste erstreckt.

#### Oern ein geographischer Begriff.

Die „Schweiz. Dep.-Inform.“ berichtet aus Paris: Journal des Debats“ schreibt: Das Bestreben der Deutschen sei klar: Oern solle besetzt werden. Oern ist aber nichts mehr als ein geographischer Begriff. Es knüpfen sich wohl große Erinnerungen an diesen Ort, aber die Stunde gehört nicht den Erinnerungen, sondern der militärischen Notwendigkeit. — Hierzu bemerken die „Neuen Zürcher Nachrichten“, es sei doch auffallend, wie unbedeutend man nun plötzlich auf Seiten der Entente Oern hinzustellen verlaufe.



mein deutscher Friedensfühler. Amst. wird aus Berlin gemeldet: Die aus Amsterd. verbreitete Meldung englischer Blätter, wonach ein Holländer im Auftrage des Staatssekretärs von